An die Erstsemester

chemie info

WS '75/76

Herausgeber: Basisgruppe Chemie Darmstadt
Auflage: 300

Inhalt:

" Die es nicht schaffen haben halt Pech gehabt..." ..... S. 3
Kritik und Informationen zu den Vorlesungen ..... S. 8
Kurze Selbstdarstellung der Basisgruppe Chemie ..... S. 11
Informationen zum BAföG ..... S. 15
Die Hochschule von A bis Z ..... S. 16

Wir trauern um

Angel Otaegui

Jose Humberto Baena Alonso

Ramon Garcia Sanz

Jose Luis Sanchez Bravo Sollas

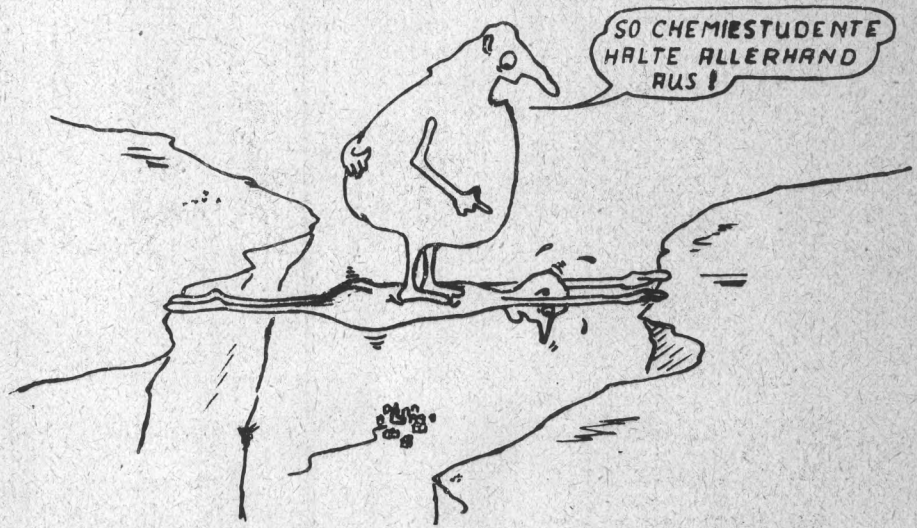
Juan Paredes Manot

von der spanischen Polizei im Auftrag des Staates ermordet am 27. September 1975.

Basisgruppe Chemie

"DIE ES NICHT SCHAFFEN HABEN HALT PECH GEHABT..."

Wahrscheinlich habt Ihr mittlerweile Eure ersten Erfahrungen an der TH Darmstadt gesammelt. Sei es, daß Ihr von einer Stelle zur anderen geschickt wurdet, stapelweise Formulare auszufüllen hattet oder daß Ihr nach irgendwelchen Stempeln und Unterschriften anstehen mußtet.
In diesem Informationsblatt wollen wir, eine Gruppe von Studenten der höheren Semester, einige der (Anfangs-) Schwierigkeiten aufzeigen mit denen Ihr im Laufe des ersten Semesters konfrontiert werden könnt und die wir selbst aus eigener Erfahrung kennen. Wir wollen auch versuchen Euch ein paar Tips für deren Bewältigung zu geben.

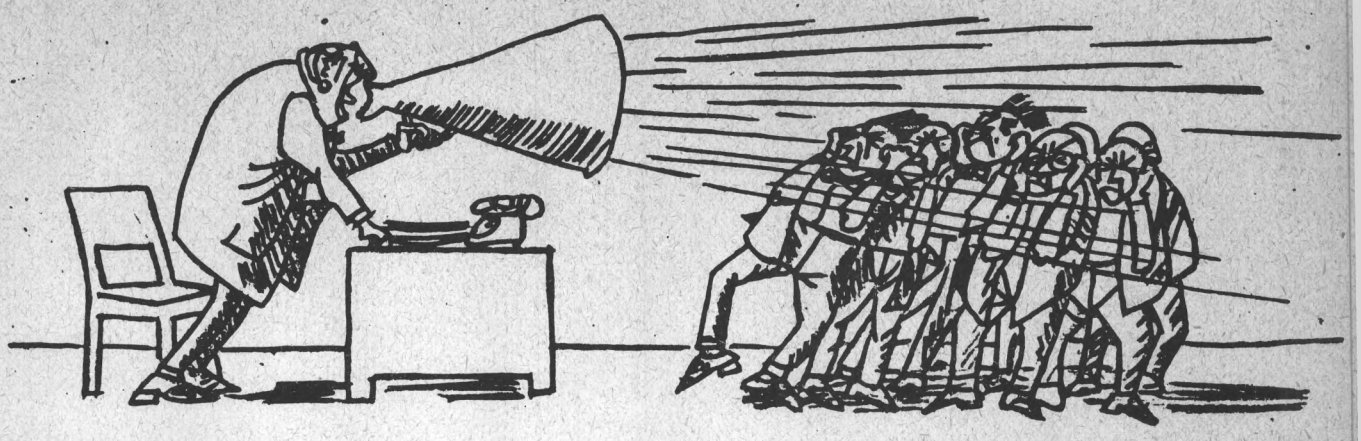


Als eines der wichtigsten Probleme wäre der ständige LEISTUNGS-DRUCK zu nennen, der unter anderem durch eine große Zahl von Klausuren bzw. Prüfungen zum Ausdruck kommt. Daraus resultiert einen unmenschliche STRESSITUATION, die es kaum zuläßt richtig " Luft zu holen " und die Möglichkeit versperrt, sich noch um andere, vielleicht wichtigere, Dinge zu kümmern (z.B. hochschulpolitische Arbeit) - Hier ist wohl nicht nur reiner Zufall am Werk! - Dieser Stress macht es außerdem unmöglich etwas gründlich zu lernen und echt zu verstehen. Er führt zu reinem Fakten-

lernen, zum Lernen für Prüfungen, um danach fast alles wieder zu vergessen. Es entsteht das permanente Gefühl nichts gelernt zu haben, nichts wirklich zu wissen. Das befriedigende Gefühl etwas richtig verstanden oder abgeschlossen zu haben bleibt zumeist aus. Erfolgserlebnisse sind daher entsprechend selten. Eine wirkliche Lösung für dieses Problem kann nur durch eine weniger gedrängte Darbietung des Lehrstoffs, verbunden mit einer Überarbeitung der Lehrinhalte plus besserer Koordination der Lehrangebote erreicht werden. (Es kommt häufig vor, daß der gleiche Lehrstoff in mehreren Vorlesungen verschiedener Fächer, jedoch stets oberflächlich gebracht wird.) Für diese Neubestimmung von Lehrinhalten wäre jedoch die Möglichkeit zu tatsächlicher MITENTSCHEIDUNG STUDENTISCHER VERTRETER in den entsprechenden Hochschulgremien notwendig, die bislang nicht besteht und, wie bekannt sein dürfte, durch das Bundesverfassungsgericht als " verfassungswidrig " erklärt wurde.

Ein freischwebender Künstler aus Karlsruhe

Ähnlich bedeutend wie das Problem des Leistungsdrucks ist das Fehlen persönlicher Kontakte unter den Studentinnen und Studenten; insbesondere zwischen Studenten und Studentinnen verschiedener Fachbereiche und Semester. Diese ANONYMITÄT und Vereinzelung führt bei nicht wenigen Kommilitonen zu ernsthaften psychischen Belastungen. (Gefühl von Einsamkeit, Antriebslosigkeit, Resignation, Gleichgültigkeit, Zweifel an sich selbst und an der Sinnhaftigkeit des Studiums....) Die THD (und das gilt wahrscheinlich für andere TH's und Uni's in stärkerem oder schwächerem Maße auch) ist an vielen Stellen ein Individualistenbetrieb, in dem sich letztlich jeder selbst irgendwie durchboxt ("die

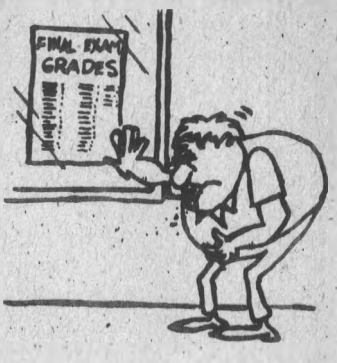


Dreht den Spieß um :

SOLIDARITÄT macht stark!

es nicht schaffen haben halt Pech gehabt...") und in dem Solidarität in größerem Maßstab kaum aufkommt. - Und auch nur schwer aufkommen kann aufgrund des beschriebenen und sich ständig verschärfenden Leistungsdrucks und natürlich auch aufgrund der spezifischen Sozialisation eines großen Teils der Kommilitonen.
Es soll an dieser Stelle auch nicht verschwiegen werden, daß die Situation an der THD und die von uns beschriebenen Schwierigkeiten von einer ganzen Reihe von Studentinnen und Studenten positiver beurteilt wird als hier dargestellt ist. Ob dies nun an fehlender Sensibilität bzw. Unehrlichkeit bei den betreffenden Kommilitonen liegt oder an einer Fehleinschätzung unsrerseits, müßt Ihr selbst herausfinden. Wichtig ist eigentlich nur, daß Ihr es versucht und miteinander über Eure Probleme redet.
In der Tat gelingt es den meisten (nicht allen!) schließlich doch irgendwie über die Runden zu kommen zumal die einzelnen Klausuren für sich betrachtet manchmal nicht übermäßig schwer sind bzw. dann als bestanden gelten, wenn ein bestimmter Prozentsatz (meist um 50%) der Aufgaben richtig gelöst wurde .

(" irgendwie " bedeutet eben oft gegen den Preis hoher psychischer und physischer Belastungen!) Und auch wenn die eine oder andere Klausur nicht bestanden worden ist, (d.h. schlechter als Note vier geschrieben wurde) besteht immer noch die Möglichkeit sie zu Beginn (in Mathe während) des zweiten Semesters zu wiederholen. Es besteht also im allgemeinen kein Grund zur Panik und Ihr solltet Euch vor Klausuren und Prüfungen nicht allzu verrückt machen (lassen).

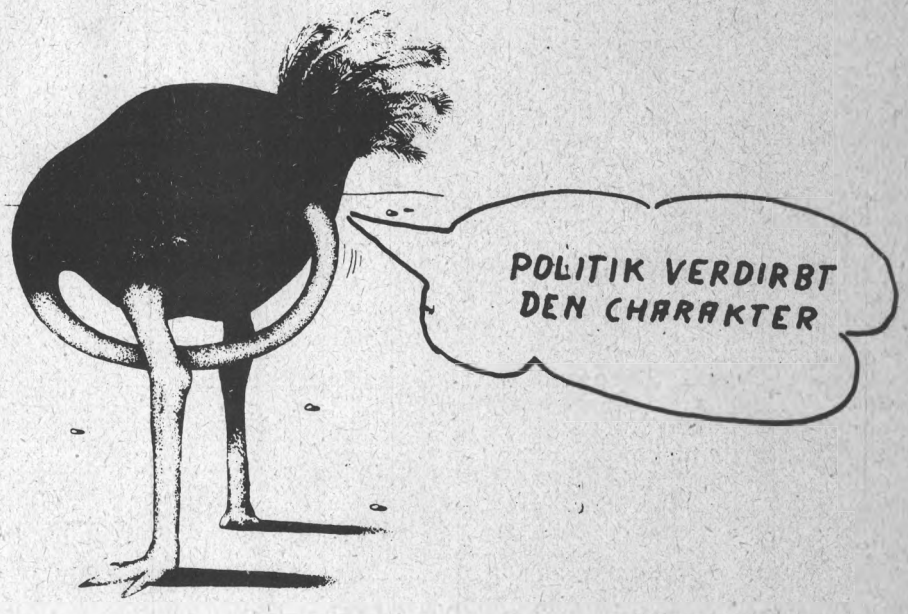


Anschließend die versprochenen

TIPS " ZUM ÜBERLEBEN"

- Versucht SOLIDARITÄT zu gewinnen; verhaltet Euch solidarisch. Nur so lassen sich Probleme echt d.h. gründlich lösen. Das gilt besonders für den hochschulpolitischen Rahmen, auf den wir hier nicht näher eingehen wollen.
- SUCHT KONTAKTE zu Kommilitonen Eures Semesters und höherer Semester (z.B. BASISGRUPPE CHEMIE; siehe dazu kurze Selbstdarstellung der BG weiter unten).
- Versucht unter allen Umständen Euch Zeit frei zu halten, um Dinge tun zu können, die Euch Spaß machen. Verschafft Euch Selbstbelohnungsmöglichkeiten.
- Veranstaltet Laborfeste, damit Ihr Euch untereinander, aber auch Assistenten, Dozenten und Profs besser kennenlernt. Außerdem raten wir Euch mehrere Semestersprecher zu wählen, die Eure Interessen vertreten. Am Schluß des Semesters wird im Rahmen einer Notenkonferenz über die "Versetzung" ins nächste Semester entschieden. Dazu werden pro Seminargruppe zwei Vertreter eingeladen. Wir empfehlen Euch diese Vertreter frühzeitig zu bestimmen und ihnen Eure Probleme vorzutragen (Krankheit, finanzielle Schwieigkeiten ⟶ Arbeit während des Semesters...),

- Versucht, Euer Studium nach Euren Wünschen und Bedürfnissen zu gestalten. Beschränkt Euch bei Eurer Stundenplanzusammenstellung nicht nur auf Fächer aus der Chemie, sondern wählt auch Lehrveranstaltungen aus anderen Fachbereichen. Denkt insbesondere an die Bedeutung der Chemie und an die gesellschaftliche Verantwortung des Chemikers. Berücksichtigt daher bei Eurem Studium in angemessenem Rahmen gesellschaftswissenschaftliche Fächer.



- WEHRT EUCH, falls Ihr Euch überfordert fühlt.
  NEHMT NICHTS einfach ALS GEGEBEN HIN!
- Haltet mit KRITIK an den Lehrmethoden von Professoren (Dozenten) nicht hinterm Berg. Tretet ihnen falls erforderlich ständig auf die Füße.
- Fragt den Professoren und Dozenten auch während der Vorlesungen gegebenenfalls Löcher in den Bauch. (Zunächst zurückhaltende Studenten und Studentinnen werden dadurch ermuntert ebenfalls zu fragen.)
- FORDERT unbedingt die Herausgabe von VORLESUNGSSCRIPTEN und zwar ZU BEGINN DES SEMESTERS, um während der Vorlesungen aufpassen zu können und nicht mitschreiben zu müssen. Akzeptiert keine Sprüche wie: " ...dann bleiben die Studenten von den Vorlesungen weg."
- Falls Ihr etwas nicht gleich versteht (und das dürfte öfter passieren) hütet Euch davor, Euch ständig einzureden oder einreden zu lassen, es liege an Eurem eigenen Unvermögen oder an eigener Dummheit. Gerade das ist zumeist nicht der Fall.

- Macht keine übertriebenen Versuche, alles stets vollständig zu kapieren. Das ist im Hinblick auf die große Stoffülle und die Kürze der Zeit im Regelfall unmöglich.
- Kauft nicht sofort jedes Buch, das Euch empfohlen wird, sondern wartet zunächst und vergleicht. Man kann sich die Bücher auch in der Landes- und Hochschulbibliothek und in den Fachbereichsbibliotheken ausleihen.

KRITIK & INFORMATIONEN ZU DEN VORLESUNGEN

Beim Besuch der Vorlesung und Seminare wird Euch sicherlich auffallen, daß der dargebotene Stoff keine harmonische Einheit darstellt; das heißt eine Systematik der Lehre nicht zu erkennen ist. Die einzelnen Veranstaltungen, zum Beispiel Anorganik, PC, Mathe, stellen vielmehr voneinander getrennte Blöcke dar, die sich kaum ergänzen und nur wenig aufeinander bezogen sind. (Beispiel: zur Lösung von PC - Übungen ist die Beherrschung der Differential- und Integralrechnung notwendig, obwohl der Stoff in der Mathe - Vorlesung erst zu einem späteren Zeitpunkt gebracht wird.)
Der Student gerät so in eine Unsicherheit der richtigen Beurteilung über die Bedeutung der jeweiligen Veranstaltung. Er kann z.B. nach seinem Gutdünken entscheiden, wobei er entweder Glück haben kann oder auch nicht. Das entspricht aber keiner Überwindung, sondern lediglich einer Verdrängung dieser Unsicherheit. Er kann sich z. B. auch darauf verlassen, daß sich die Planer seines Studiums über dessen Aufbau Gedanken gemacht haben, und zunächst alles Angebotene akzeptieren; was auch keine Sicherheit gibt.
Die Notwendigkeit des Erlernens eines bestimmten Stoffes kann von ihm nicht (oder zu diesem Zeitpunkt nicht) eingesehen werden, was die Motivation am Studium mindert und seine Unsicherheit weiter verstärkt. Da die Mitglieder der Basisgruppe auch solche Schwierigkeiten hatten (oder haben) fanden sie sich in einem Arbeitskreis zusammen, der sich mit Problemen der Hochschuldidaktik befasst. (Siehe Selbstdarstellung der BG Chemie)

Im folgenden beschreiben wir Euch trotz unserer Kritik am augenblicklichen Studiengang kurz die einzelnen Lehrveranstaltungen und geben Euch ein paar nützliche Hinweise:

PHYSIKALISCHE CHEMIE

PC, eine der wichtigsten Vorlesungen,sollte in jedem Fall (auch bei akuter Unlust) besucht werden, da zwei nicht einfache Klausuren (im letzten Anfangssemester waren es zwei "Kurzklausuren" und eine lange) geschrieben werden müssen und der Stoff für die folgenden Semester recht wichtig ist.
UNBEDINGT AUF DIE HERAUSGABE EINES VORLESUNGSSCIPTES DRINGEN!
Die Aufgaben, die in jeder Übungsstunde ausgeteilt werden, sollten nach Möglichkeit gerechnet werden, denn sie sind äußerst nützlich für das Verständnis des in den Vorlesungen behandelten Stoffes. Falls Ihr die Aufgaben nicht in angemessener Zeit lösen könnt (wir konnten es oft auch nicht), setzt Euch mit Kommilitonen zusammen oder fragt die Assistenten (auch in deren Sprechstunden). Da die Übungsaufgaben Grundlage der Klausuren sind, rechnet auf jeden Fall die in der nächsten Übungsstunde herausgegebenen bzw. vorgerechneten Lösungen nach. Für die Klausuren waren im letzten Semester als Hilfsmittel ein PC- Lehrbuch (Jost - Troe; nicht sehr geeignet!), zwei bis drei DIN A 4 Seiten Notizen und ein Taschenrechner erlaubt. Anmerkung: Die Benutzung von Taschenrechnern ist im allgemeinen (z.B. in Stöchiometrie) nicht gestattet. Daß sie in PC dennoch verwendet werden durften, lag daran, daß sich fast alle einen Rechner gekauft hatten (einige Rechner wurden von der TH gestellt). Ein unbestreitbarer Vorteil derartiger Rechner ist, daß sie die Lösung schwieriger Aufgaben erheblich erleichtern und "dumme " Rechenfehler vermeiden helfen. Nachteilig ist, daß brauchbare Rechner sehr teuer sind. Die Kosten stellen für die meisten Studenten eine erhebliche Belastung dar. Außerdem sind sie in keiner Weise geeignet Schwierigkeiten grundsätzlicher Art zu lösen. Eine Entscheidung für oder gegen Rechner müßt Ihr durch Diskussion in Eurem Semester selbst finden.

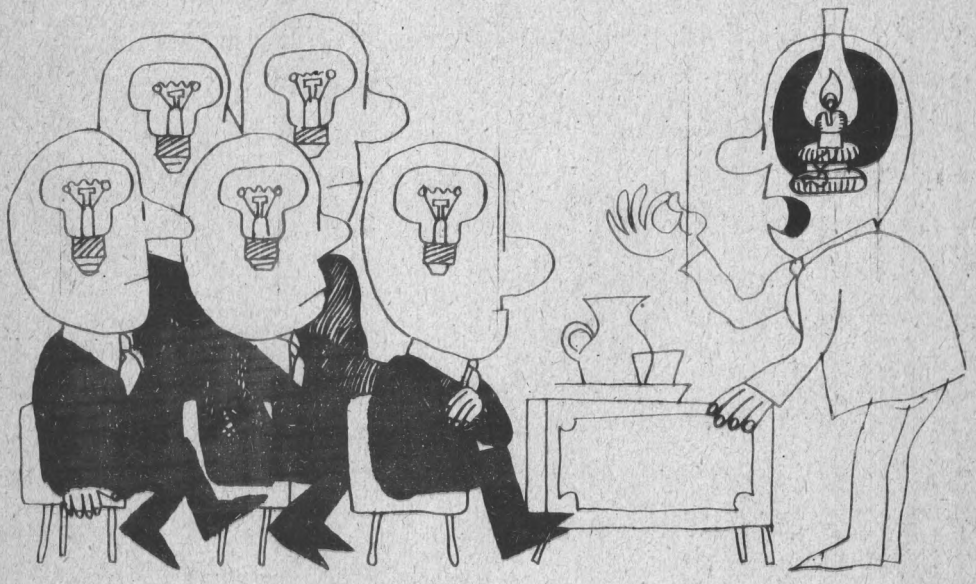
STÖCHIOMETRIE

Stöch, ebenfalls eine wichtige Vorlesung, sollte möglichst regelmäßig besucht werden, um u. a. Fragen stellen zu können. Fordert auch hier die Ausgabe eines Scriptums zu Beginn des Semesters. Es werden zwei Klausuren geschrieben, die beide bestanden

(= bessere Note als 5) werden müssen, um im zweiten Semester einen Laborplatz zu bekommen. Das Gleiche gilt auch für PC. In den Klausuren darf nur der Rechenschieber benutzt werden.

MATHEMATIK

Die Vorlesungen sollten zumindest am Anfang gehört werden, um sich eine eigene Vorstellung über den Schwierigkeitsgrad des Stoffes zu machen. Wichtiger sind die Übungen, welche die Vorlesungen ergänzen, da an Hand von Beispielen der zu theoretische und zu rasch vorgetragene Stoff der Vorlesungen erläutert wird. Resigniert also nicht gleich, wenn Ihr in den Mathe - Vorlesungen kaum etwas mitkriegt. Fragt in den Vorlesungen, fordert die Herausgabe eines Scriptums und die Erläuterung des Stoffs durch praktische Beispiele aus der Chemie. Im der Mathe - Klausur dürfen alle Hilfsmittel (außer Studenten) benutzt werden. Im letzten Anfangssemester war auch die Verwendung von Taschenrechnern erlaubt, die hier allerdings nur wenig nützen.



EINFÜHRUNG IN DIE CHEMIE

a) EINFÜHRUNGSVORLESUNG

Hier werden Theorie, Stoffchemie gebracht und entsprechende Versuche vorgeführt.

b) SEMINAR

Im Seminar werden im kleineren Kreis Themen wie Tendenzen im Periodensystem, Atomtheorien usw. behandelt. Außerdem können hier Probleme, die in den anderen Vorlesungen auftauchen, diskutiert

werden. Nutzt die Gelegenheit, um Euch untereinander besser kennenzulernen und übt die Kleingruppenarbeit. Laßt Euch auch von Euren Assistenten die Benutzung der Fachbereichsbibliothek zeigen.

c) EINFÜHRUNGSKURS

Im Kochkurs soll der praktische Umgang mit Chemikalien und Geräten geübt werden. Gearbeitet wird in kleinen Gruppen unter Anleitung eines Hilfsassistenten. Leider kommt die praktische Arbeit im Verhältnis zu dem mitgelieferten theoretischen Stoff zu kurz.
Euer Wissen auf dem Gebiet der allgemeinen und anorganischen Chemie wird am Ende des Semesters in einem Kolloquium überprüft.

PHYSIK

Die Vorlesung bringt eine Flut von Informationen (alle Stoffgebiete werden nur angeschnitten), der man kaum gewachsen ist. Wir empfehlen Euch die ersten Stunden zu besuchen, um Euch ein Bild von der Vorlesung zu machen und anschließend zu entscheiden, ob sie für Euch sinnvoll ist. Der Stoff wird erst im Vordiplom nach dem vierten Semester verlangt.

BASISGRUPPE CHEMIE

- KURZE SELBSTDARSTELLUNG -

Die Basisgruppe ist eine Gruppe von Studenten, die weitergehendes Interesse an ihrem Studium haben, als es der Studienplan aus-

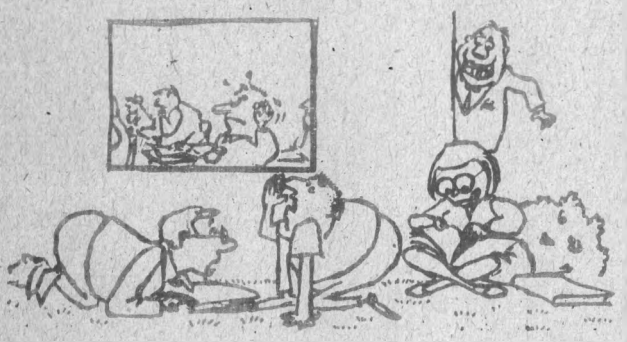
[redacted]

em man ja ausgebildet werden soll, hat man
ortung gegenüber der Gesellschaft. Schlagwor-
örung, Rohstoffknappheit und technologischer
zur umrißhaften Beleuchtung der Bedeutung der
Gesellschaft ausreichen.

Diese große Verantwortung veranlaßt uns, uns während des Studiums über den späteren Beruf zu informieren. Wir arbeiten daher in Arbeitsgruppen an einigen Projekten, die wir im folgenden kurz vorstellen möchten:

AG Chemiedidaktik - Wissenschaftskritik

Wir wollen hier den bestehenden Studienplan daraufhin untersuchen, ob er unseren Anforderungen an eine Ausbildung zum verantwortungsvollen Chemiker entspricht und ob er eine gewisse Fachsystematik aufweist oder die einzelnen Veranstaltungen nur beziehungslos nebeneinander stehen. Anschließend oder zugleich wollen wir formulieren, welche Ausbildungsziele und damit - inhalte ein Studienplan der Chemie enthalten müßte. Das beinhaltet auch eine Auseinandersetzung mit den verschiedenen Ansätzen des Wissenschaftsverständnisses (Wissenschaftstheorie... Wissenschaftskritik).



AG Berufsbild - Organisierungsfrage

Was erwartet uns in unserem späteren Beruf? Welche Qualifikationen werden vom Chemiker in der Industrie verlangt? Ist es richtig, sich einzeln zu verkaufen oder sich in einer Gewerkschaft zu organisieren? Welches sind die Interessen von Chemikern in der Industrie? Sind diese Interessen grundlegend andere als die von Arbeitern oder sonstigen Beschäftigten? Gibt es also Widersprüche zwischen Forderungen von Angestellten (Akademikern) und sonstigen Beschäftigten?

[redacted]

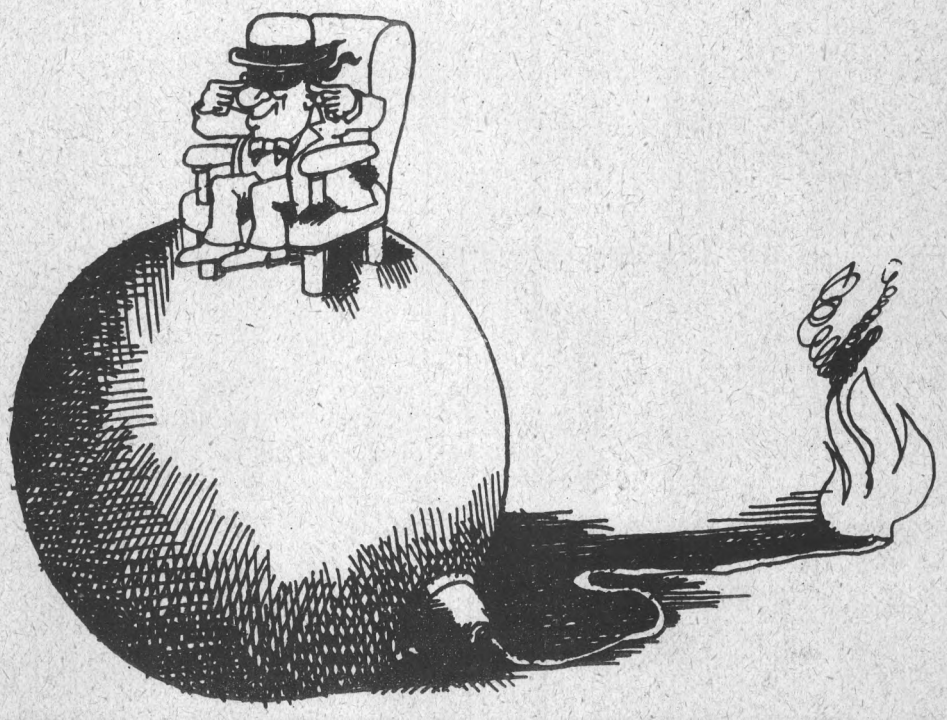
AG Bürgerinitiative Grube Messel

Die Grube Messel ist eine Ölschiefergrube, in der schon viele wissenschaftlich bedeutende Fossilien gefunden wurden.

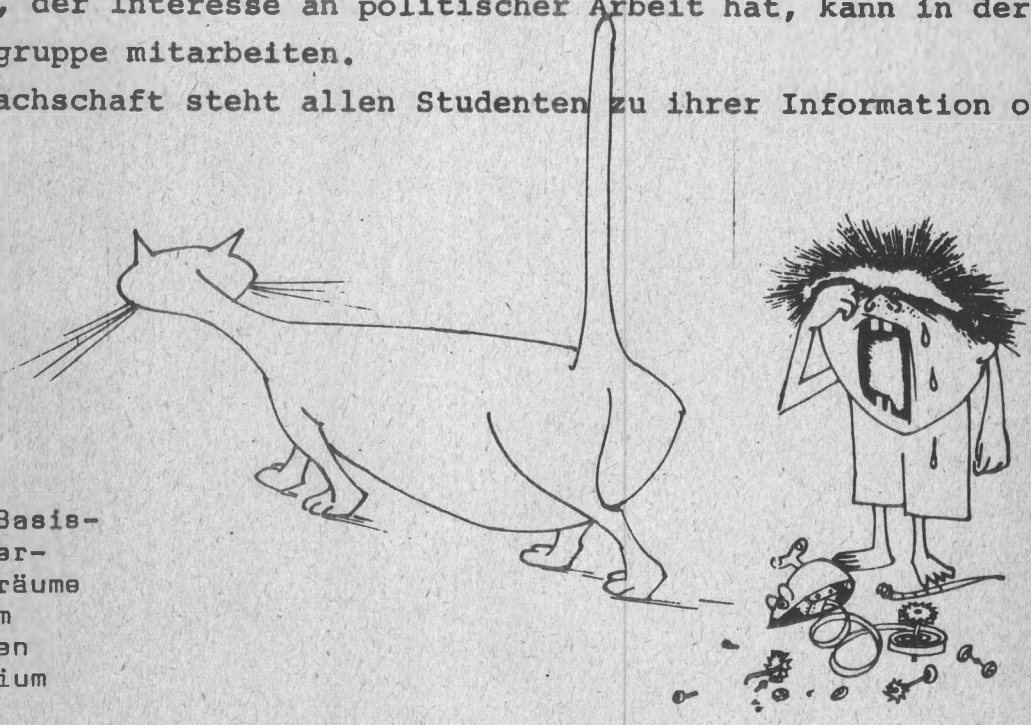
Ein Zweckverband, bestehend aus Vertretern der umliegenden Landkreise und Gemeinden, versucht nun aus dieser Grube eine Mülldeponie zu machen. Gegen dieses Bestreben hat sich in Messel eine Bürgerinitiative gegründet, die kürzlich in einen Verein umgewandelt wurde, in den jeder gebührenfrei eintreten kann, der die Ziele der Bürgerinitiative unterstützt.

Die politische Entscheidungsfindung beruht, wie in allen ähnlichen Fällen, auf Gutachten. Diese Gutachten, die in einer Sprache verfaßt sind, die dem Unkundigen unverständlich bleiben muß, sind naturgemäß ein Problem für eine Bürgerinitiative. Wir wollen deshalb an der TH einen Arbeitskreis, der die Chemie übergreifen soll, aufbauen, dessen Mitarbeiter sich mit den Gutachten kritisch auseinandersetzen sollen. Wir halten es nämlich auch für eine Aufgabe des Wissenschaftlers in Fällen, wo die Bevölkerung gegenüber dem Staat in eine gewisse Beweisnot gelangt, für einen Ausgleich zu sorgen, wenn er wissenschaftlich gerechtfertigt erscheint.

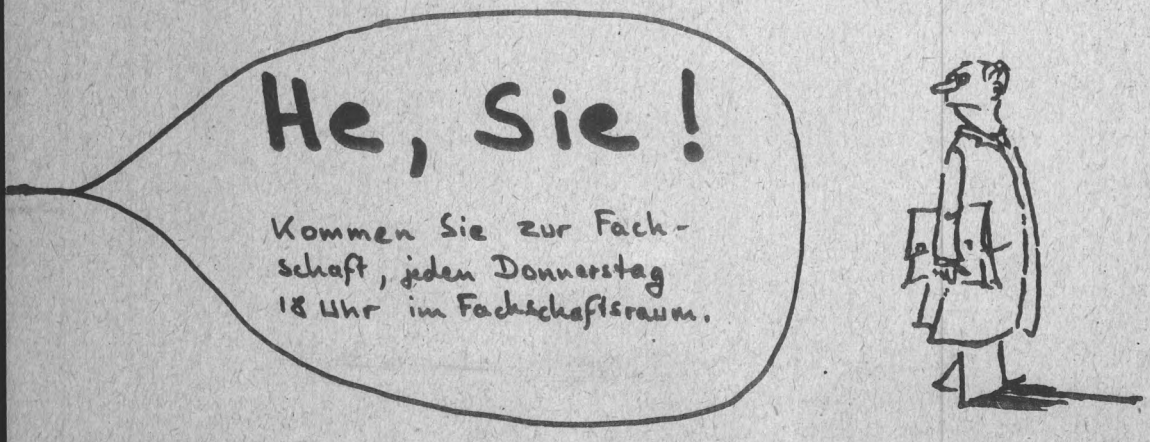
Ein solches Projekt scheint uns geeignet zu sein, das Gelernte in verantwortungsvoller Arbeit noch während des Studiums auszuprobieren.



Da das Studium zwar ein relativ kurzer Zeitraum ist, verglichen mit der Zeit, die man im Beruf zubringen wird, mit 8 - - 10 Jahren aber doch schon so lange, vor allem aber bedeutend ist, daß es sich lohnt, schon hier auf eine gute Grundlage zu achten, jederzeit gut informiert zu sein und zu lernen, daß man gemeinsam mehr erreichen kann als alleine, arbeiten wir auch intensiv in der Hochschulpolitik mit.
Die FACHSCHAFTSVERTRETUNG der Chemie wird von Mitgliedern der Basisgruppe gestellt.
Alle augenblicklichen STUDENTISCHEN MITGLIEDER in den FACHBEREICHSRÄTEN der Fachbereiche 7, 8 und 9 wurden über die Basisgruppenliste gewählt.
Die Basisgruppe arbeitet weiterhin im STUDENTENPARLAMENT (2 BG'ler) und im ASTA mit.
Auf Fachbereichsebene sind alle wichtigen Kommissionen und Ausschüsse mit Mitgliedern der Basisgruppe besetzt. (Die Bedeutung der verschiedenen Organe siehe Stichwortteil.)
Jeder, der Interesse an politischer Arbeit hat, kann in der Basisgruppe mitarbeiten.
Die Fachschaft steht allen Studenten zu ihrer Information offen.



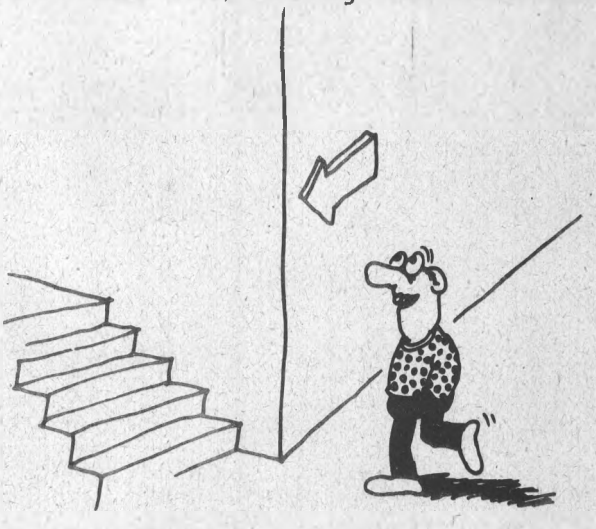
Von der Basisgruppe zerstörte Träume von einem wertfreien Fachstudium



INFORMATIONEN zum BAFÖG

Viele Kommilitonen sind zur Finanzierung Ihres Studiums auf Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) angewiesen.

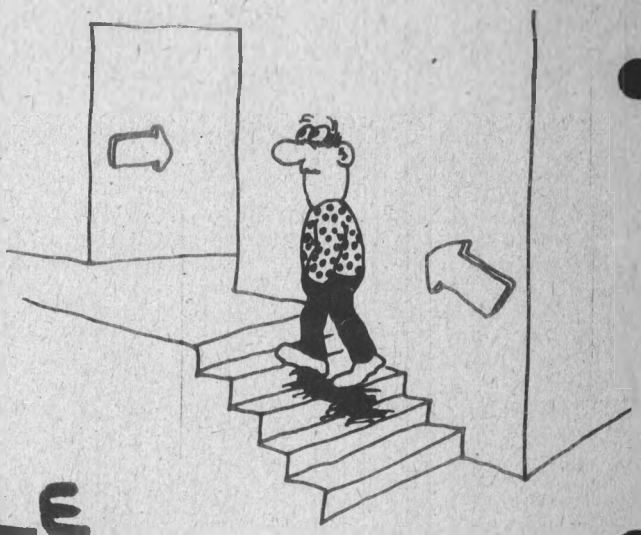
Der Förderungshöchstsatz beträgt für Studenten und Studentinnen, die nicht bei ihren Eltern wohnen 500 DM (420 DM Förderung + 80 DM Darlehen) pro Monat; für Studentinnen und Studenten, die bei ihren Eltern wohnen 410 DM (340 DM Förderung + 70 DM Darlehen). Befindet sich die Wohnung der Eltern nicht am Ort der Hochschule, erhöht sich der letztgenannte Betrag um 30 DM (Fahrkosten) auf 440 DM. Diese Förderungshöchsbeträge, die bei weitem nicht alle Förderungsberechtigten erhalten, sind nicht kostendeckend. Zusätzlich verschlechtert sich die Situation durch ständig steigende Lebenshaltungskosten, denen die Bedarfssätze nicht ausreichend angepaßt wurden. Im Gegenteil: Nach den Plänen der Bundesregierung sollen die Mittel für die Ausbildungsförderung im Bundeshaushalt 1976 um 340 Mio DM gekürzt werden. Man will dies erreichen, indem der Einkommensfreibetrag der Eltern und der Förderungshöchstsatz eingefroren werden. Außerdem ist eine weitere Umstellung der Förderung auf Darlehen geplant.



DIESES VORHABEN DARF NICHT KAMPFLOS HINGENOMMEN WERDEN!

Im weiteren wollen wir Euch noch ein paar Kurzinformationen zu dem komplizierten Thema " BAföG " geben. Ansonsten verweisen wir auf ein Info das für das laufende Semester geplant ist oder auf die Fachschaftsvertreter bzw. Basisgruppenmitglieder, die Euch weiteres Informationsmaterial geben können.

- Antragsformulare bekommt Ihr in der BERATUNGSSTELLE FÜR AUSBILDUNGSFÖRDERUNG (Studentenwerk, Zimmer 107 a über der Mensa)
- Stellt Anträge auf Ausbildungsförderung möglichst frühzeitig! Besorgt Euch rechtzeitig für die Antragsstellung notwendige Bescheinigungen und Unterlagen (Bescheinigung der THD, Einkommenserklärung der Eltern, ...). Erfahrungsgemäß dauert es stets mehrere Wochen bis Monate bis Ihr Euer Geld bekommt.
- Die ausgefüllten Anträge und sonstige Unterlagen gebt Ihr am besten bei der Beratungsstelle ab und laßt dort nachprüfen, ob alles richtig ausgefüllt ist.



DIE HOCHSCHULE VON A - Z

A

AKADEMISCHES AUSLANDSAMT

Betreuung ausländischer Studenten,Geschäftsstelle:11/5,6,8.

ARBEITSVERMITTLUNG

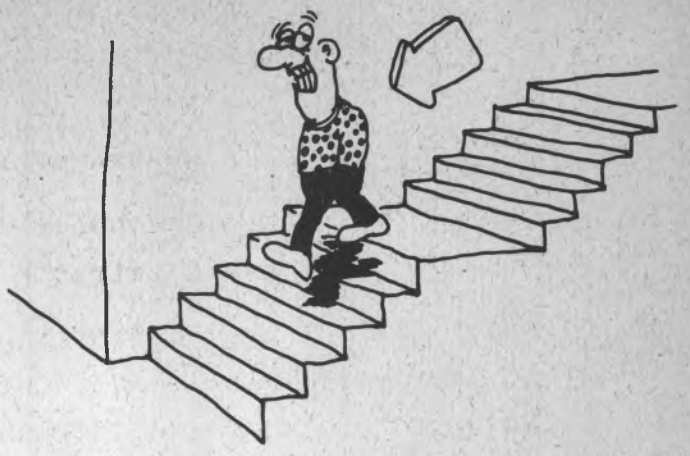
Im ersten Stock des Mensabaus.Anschlagbrett mit (vielleicht) Stellenangeboten am Mensaeingang

ARZT

Studentenärztin Zi. Nr.123 über der Mensa,Behandlung nur mit Krankenschein.

AUDI MAX

Größter Hörsaal,im Verwaltungsgebäude.



B BASISGRUPPE

Siehe gesonderten Artikel S. 11

BIBLIOTHEKEN

1.Für anorg. und analyt. Chemie:Im Zintl
für obiges und alles andere:
2.Hessische Hochschul-und Landesbibliothek

E EXKURSION

Ausflug zur Vertiefung theoretisch Wissens.Meist in lockerem Rahmen.Unbedingt mitmachen!

EXMATRIKULATION

Beim Abgang von der TH muß man sich ausschreiben

F FAHRSCHULE

Anmeldung über den Studentenwerksladen

FREITISCH

Finanziell schlecht gestellte Studenten können beim ASTA Freimarken für das Mensaessen beantragen

FREIZEITGESTALTUNG

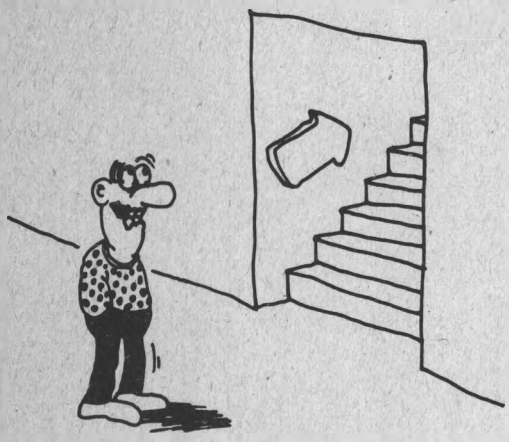
Chor:Hochschulchor sucht immer Mitglieder,Leitung,Proff. Marguerre,11/151
Diskothek:zwei in Darmstadt
KINO:Filmkreis Do.-abends ,Eintritt m. Ausweisl.50,Dienstags politischer Film,beides wird mittels Flugblättern bekanntgemacht.Sonst Kinos sehr teuer,nur City gewährt Ermässigung
Kneipen:zahlreiche vorhanden
Sport:Hochschulbad,für Stud. kostenlos.Hochschulsport,für jedes Semester neues Programm
Theater:Staatstheater sehr billig,für TAPlund2 kaum Ermäßigung

G GREMIEN

KONVENT, auch Studentenvertreter als Mitglieder. Aufgaben: Änderung und Erlass der Hochschulsatzung und Hausordnung. Behandlung hochschulpolitischer Grundsatzfragen und Fragen der Hochschulreform(?)

SENAT, auch Studentenvertreter als Mitglieder. Aufgaben: Vorschläge zur Bildung und Änderung von Fachbereichen, Koordinierung von Forschungsprogrammen, Lehr und Studienangelegenheiten. Zuständig für Prüfungs-Geschäfts-Habilitatsions-und Promotionsordnungen.

HOCHSCHULPRÄSIDENT, gewählt durch den Konvent, für 8 Jahre. Aufgaben: Er vertritt und repräsentiert die Hochschule. Leitung der Verwaltung



Ausübung des Hausrechtes, Vorsitzender der ständigen Ausschüsse

VIZEHOCHSCHULPRÄSIDENT, Amtszeit 2 Jahre, Vertreter des obengenannten Hochschulpräsidenten.

KANZLER, Ernennung durch Landesregierung, Beamter auf Lebenszeit. Aufgaben: Verwaltungsaufgaben nach Weisung des Präsidenten.

STÄNDIGE AUSSCHÜSSE, auch Studentenvertreter als Mitglieder

1. Haushaltsausschuß
2. Lehr-und Studienausschuß
3. Ausschuß für Organisationsfragen
4. Bibliotheksausschuß
5. Rechnerfragen und Rechnerauswahlausschuß

FACHBEREICH, Verwaltungseinheit, in der mehrere zu einem Fachgebiet gehörende wiss. Disziplinen zusammengelegt sind. Jeder Student gehört einem Fachbereich an. 1.-3. Sem.: Fb. 8 (anorg. Chem.)

FACHBEREICHRATSKONFERENZ, Mitglieder alle Proff. eines Fachbereichs, außerdem Studenten, wiss. Mitarbeiter, nichtwiss. Mitarbeiter im Verhältnis 6:3:1:1 Amtszeit 2 Jahre, Aufgaben: Beschluß über den Haushalt, Errichtung von Prüfungsämtern, Vorschlag neuer Stellen zur Er-

gänzung des Lehrkörpers,Koordinierung von Lehr und Forschungsaufgaben,sowie Forschungsprojekten von Hochschullehrern,Arbeitsgruppen, und Betriebseinheiten.

DEKAN, Aufgaben:Verwaltung des Fb. mit Hilfe des Pro- und Prädekans. Amtszeit:1 Jahr,Gewählt durch die Proff. des Fb.

S

SEMESTERSPRECHER

Jedes Semester wählt zu Beginn Semestersprecher

SOZIALBEITRÄGE

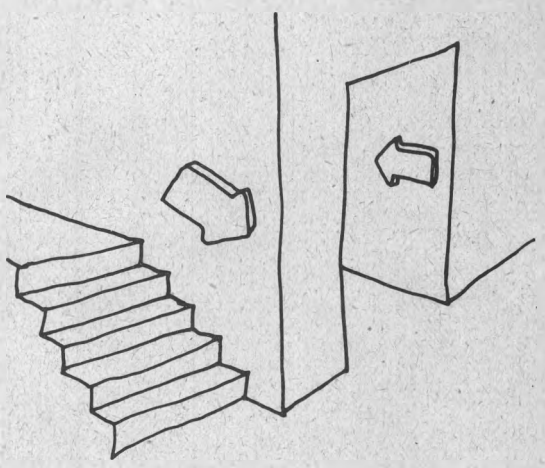
50.-DM für das Studentenwerk dienen zur Deckung des Studentenwerksdefizits,die das Kultusministerium nicht bezahlt.10-DM Beitrag für den ASTA.Zusätzlich muß jeder Student noch eine Krankenversicherung abschließen.

STUDENTENWERK

Anfänglich eine studentische Selbsthilfeorganisation der Studentenschaft.
Aufgaben:Bau und Unterhalt Studentenwohnheimeb,Betrieb der Mensa, Verwaltung der Mittel nach dem Bafög,Rects-,Berufs-,Studienberatung der Studenten.Die öffentlichen Studentenwerke werden von Hochschullehrern und Studenten geleitet.

STUDENTENAUSWEIS

Berechtigt zur Inanspruchnahme vieler Vergünstigungen.Im Ausland ist der internat. Studentenausweis nötig,erhältlich im Studentenreisebüro im Mensakeller.



V

VERFASSTE STUDENTENSCHAFT

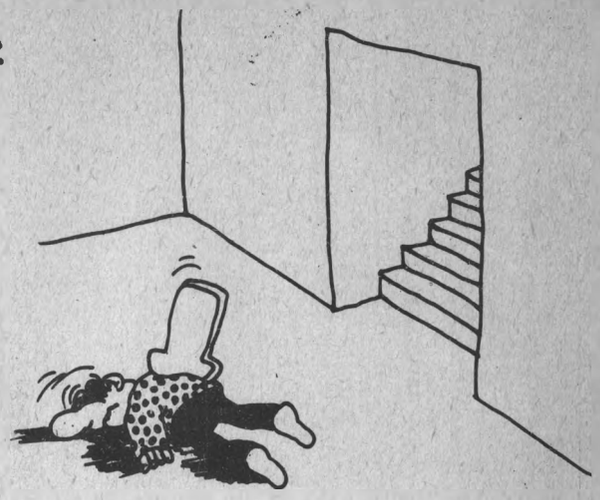
FACHSCHAFTSRAT

Studentenvertretung auf Fachbereichsebene.
Amtszeit:1 Jahr
Da die Chemie in 3 Fb. aufgeteilt ist (7,8,9) gibt es formal drei Fachschaftsräte,aus Gründen der Zweckmäßigkeit betrachtensich die dreiFachschaftsräte als ein übergeordnetes Vertretungsorgan,

wie schon vor der Wahl im Programm bekanntgegeben.
Aufgaben:Vertreten der stud. Interessen im Fb. und gegenüber der Hochschulbürokratie.Alle Studenten sind aufgerufen aktiv in der Fachschaft mitzuarbeiten und sie zu unterstüzen.

FACHSCHAFTSVERTRETER:

Ulrich Gesenhues
Hans-Werner Frank
Michael Mrowitz
Erich Stösser
Helmut Wolf
Tobias Macholdt
Dieter Meisel



STUDENTENPARLAMENT

Gewählt von allen Studenten,ist die Studentenvertretung auf Hochschulebene,z.Zt. 40 Mitglieder.
Amtszeit:1 Jahr
Aufgaben:Wahl und Abwahl des ASTA's und der stud. Vertreter(z.B. im Studentenwerk).Herausgabe der Studentenzeitung"WUB"(was uns betrifft).Einsetzen für die Interessender Studenten.

ASTA

Handelt im Namen der Studentenschaft und vertritt sie gegenüber anderen Einrichtungen.Ständig ansprechbar für alle Studenten.ER besitzt eigene Räume im alten Mathegebäude.

VDS

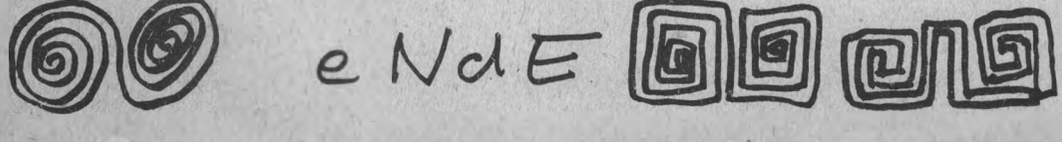
Vereinigte deutsche Studentenschaften.Dachverband aller Studentenschaften,wird über die ASTEN beschickt.

VORLESUNGSVERZEICHNIS

Zu Beginn des Semesters beim Pförtner erhältlich.Wird regelmäßig von Semester zu Semester teuerer.

VOLLVERSAMMLUNG

Laut Satzung des Kultusministers findet in jedem Fb pro Semester mindestens eine VV statt.Außerdem ruft der ASTA zur VV auf Hochschulebene auf.

W WOHNRAUMVERMITTLUNG

Im ersten Stock des Mensagebäudes.Am Mensaeingang ist ein Anschlagbrett mit Angeboten.